



Autorin: Susanne Mandl, Landsberg am Lech

Ein gelungenes Farbkonzept und hochwertige Mineralfarben geben einer Siedlung aus den 1920er Jahren in Mülheim an der Ruhr ein neues Gesicht und den Mietern eine optische Adresse.

Quartier in Farbe

Vorher – Nachher: Die ehemals dunkel-monotonen Fassaden wirken nach der Sanierung freundlich, hell und differenziert



Deutschlands Architektur wird farbiger. Die Zurückhaltung vergangener Jahrzehnte weicht einem neuen Farbbewusstsein, einer neuen Lust an der Farbe. Denn Farbkonzepte, die Funktion, Architektur und Materialität der Gebäude ebenso beachten wie Kontext, Historie und Tradition, tragen zur Unverwechselbarkeit eines Ortes bei und machen ganz nebenbei den Alltag bunter. Auch Wohnungswirtschaft, Architekten und Bauherren beweisen immer öfter Mut zur farbigen Gestaltung, weil sie erkannt haben, dass Farbe Wertigkeit vermitteln und echte Lebensräume schaffen kann – lebendig, individuell und differenziert.

Farbe und Architektur gehen Hand in Hand

Beispielhaft für eine erfolgreiche Gestaltung ist die Farbsanierung von 22 Gebäuden der Theodor-Suhnel-Siedlung in Mülheim an der Ruhr, eines stadtnahen Quartiers der Wohnungsgenossenschaft Mülheimer Wohnungsbau eG aus den 1920er Jahren.

Mit ihren 133 Wohnungen gehört die Siedlung zu den älteren Wohnungsbeständen der Genossenschaft. Benannt nach ihrem Erbauer, dem Architekten Theodor Suhnel (1886 – 1965), liegt sie in gesuchter Wohnlage nahe zum Zentrum der Stadt und steht nicht unter Denkmalschutz. Wie schon für mehrere Pro-



Buch-Tipp

Planungsgrundlagen

Barrierefreiheit im Bestand

Mit zunehmendem Alter der Gesellschaft wächst auch die gesundheitliche Beeinträchtigung vieler Menschen. Um möglichst lange in den eigenen vier Wänden leben zu können bzw. die Wohnung für den Immobilienmarkt interessanter zu machen, ist eine Sanierung der bestehenden Gebäude nötig. Dabei stellen sich natürlich die Fragen welche Möglichkeiten sich für einen Umbau bieten und mit welchem Aufwand zu rechnen ist.



Günter Kohlbecker geht intensiv auf bauliche Änderungen am gesamten Gebäude sowie auf Teilbereiche der Immobilie ein und bietet mit seinen Tabellen, die nach Höhe des Aufwands gegliedert sind, einen schnellen Überblick. Zahlreiche Beispiele, vom einfachen Erhöhen der Beleuchtung in den Gemeinschaftsbereichen, über das Ändern der Aufschlagrichtung einer Türe, bis zu den virtuellen Hilfen für ältere Menschen runden das Buch ab und zeigen, wie zum Teil mit geringem Aufwand eine Erhöhung des Wohnwerts erzielt werden kann.

Barrierefreiheit im Bestand
Günter Kohlbecker
Fraunhofer IRB Verlag 2011
183 Seiten, zahlr. Abbildungen u. Tabellen,
42 €
ISBN 978-3-8167-8542-2

Buchbestellungen unter:
Profil – Buchhandlung im Bauverlag,
www.profil-buchhandlung.de

Die tuchmatten Silikatoberflächen mit ihrer edlen Optik sind überdies patinafähig, das heißt, sie altern mit Würde.



jekte in den vorausgegangenen Jahren wurde die Mülheimer Farbgestalterin Annette Kamieth-Flöer mit ihrem Büro FarbOffice mit der Entwicklung des Farbkonzepts und der gestalterischen Betreuung der Maßnahme beauftragt. „Die Farbgestaltung interpretiert Suhnel's Architektur neu, ohne den architektonischen Grundgedanken verändern zu wollen“, erläutert Jürgen Steinmetz, Technischer Vorstand der Wohnungsbau eG. „Darüber hinaus wirkt die neue Farbigkeit als Visitenkarte für die Bewohner.“

Differenzierte Gestaltung

Die einzelnen Gebäude sind formal differenziert, zeigen aber dennoch alle die Handschrift ihres Architekten und bilden durch sich wiederholende Stilmittel und Fensterformate ein Ensemble. Um die facettenreiche Architektur zu unterstreichen, schlug Anette Kamieth-Flöer dem Bauherrn eine farblich fein abgestufte Gestaltung vor. Obwohl das Konzept mit allen Farben des Farbkreises arbeitet, wirkt die Farbkombi auf Grund des geringen Sättigungsgrades und der leicht-

Buch-Tipp

Tipps zur praktischen Umsetzung Leben ohne Hindernisse

Barrierefreies Bauen gewinnt immer mehr an Bedeutung. Insbesondere für ältere Menschen, deren Anteil an der Bevölkerung stetig zunimmt, bedeutet barrierefreies Wohnen Lebensqualität und Sicherheit. Das bedeutet auch: Steigende Nachfrage nach barrierefreien Wohn- und Baukonzepten. Eine intensive Auseinandersetzung mit diesem Thema ist deshalb natürlich auch für Architekten, Planer und die Wohnungswirtschaft von größter Wichtigkeit.

Hier setzt der vorliegende Titel an: Die Autorin behandelt die Kriterien für eine optimale altersgerechte Ausstattung des Wohnraums nicht nur, aber auch unter Berücksichtigung der entsprechenden Normvorschriften. Sie erläutert die technischen Einbauten und Hilfsmittel zur Steuerung und Überwachung des Umfelds. Einen Fokus richtet sie dabei auf das richtige Farbkonzept für alte Menschen und Demenzkranke. Die 2. Auflage des Buches ist hinsichtlich der neuen DIN 18040 Teil 1 und Teil 2 überarbeitet worden und berücksichtigt die sensorischen Anforderungen. Außerdem erfolgte eine generelle Aktualisierung der Normenverweise.

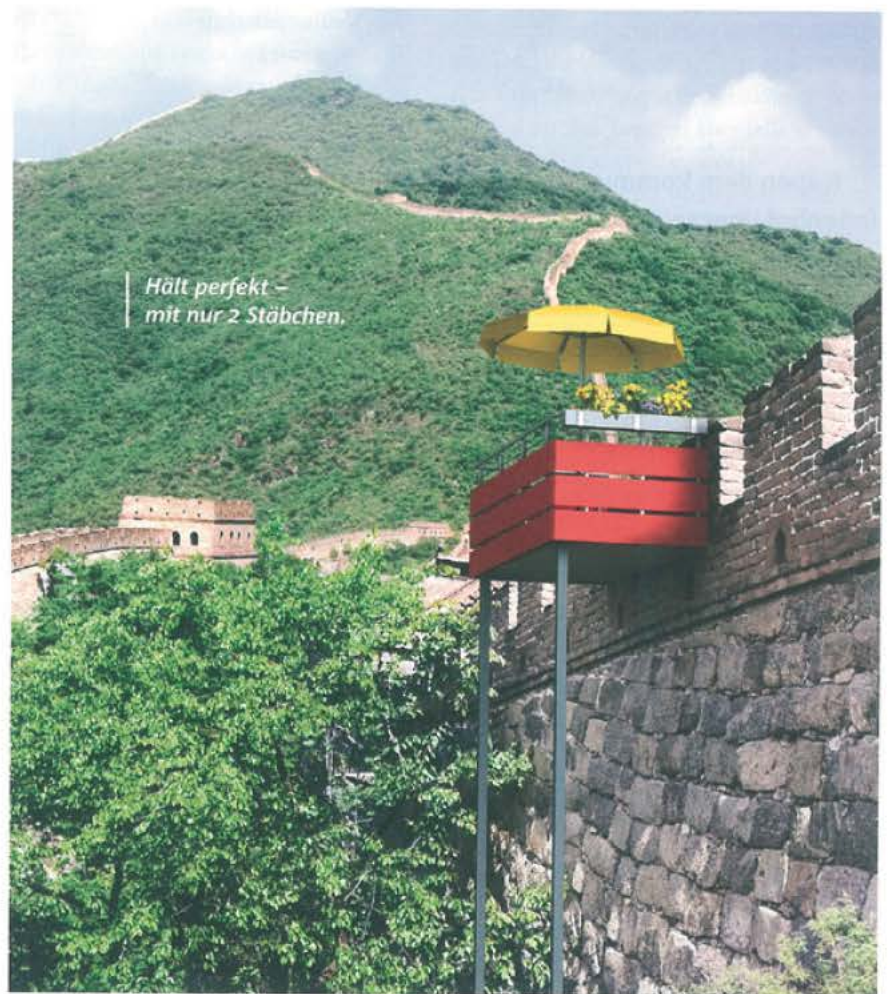


Barrierefreie Lebensräume
Bauen und Wohnen ohne Hindernisse, Monika Holfeld
2., überarbeitete Auflage, Beuth
Verlag 2012, 186 S., 48 €, ISBN
978-3-410-21939-2

ten Vergrauung aller Farbtöne nicht bunt, sondern nuanciert und harmonisch. Kern des Konzepts ist eine satte Polarität zwischen kalt und warm, aktiv und passiv. Die Farbpalette betont die architektonischen Akzente der verschiedenen Gebäude jeweils individuell und wirkt zugleich als Klammer für das Gesamtbild. „Mir war wichtig, den Variantenreichtum der Bebauung durch Farbe und Wiederbelebung von Details behutsam zu unterstreichen“, erklärt die Farbgestalterin, „durch die aufeinander abgestimmte Farbgebung der Blendläden im Erdgeschoss und der Haustüren ist die Ensemblewirkung noch eindeutiger geworden. Hierbei habe ich mich an Originalzeichnungen aus den 1920er Jahren orientiert.“

Farbe und Material

Für die Umsetzung ihres differenzierten Farbkonzepts empfahl Annette Kamieth-Flöer Keim Soldalit, eine besonders hochwertige und langlebige mineralische Fassadenfarbe auf Sol-Silikatbasis. Mineralische Fassadenfarben vereinen so wichtige Eigenschaften wie Dampfdiffusionsfähigkeit, Lichtechtheit, maximale Farbton- und Witterungsbeständigkeit, geringe Verschmutzung und einen natürlichen Schutz gegen Algen- und Pilzbefall als Voraussetzung für einen bauphysikalisch wie optisch einwandfreien Fassadenaufbau. Die tuchmaten Silikatoberflächen mit ihrer edlen Optik sind überdies patinafähig, das heißt sie altern mit Würde. All diese Vorteile sind besonders auch für die Wohnungswirtschaft relevant: Denn größtmögliche Qualität und Langlebigkeit heißt unterm Strich auch größtmögliche Wirtschaftlichkeit.



Wo immer Sie Balkone planen: Wir finden die Lösung. Ob auf zwei Stützen oder freisprekragend, unsere Balkonsysteme sind technisch ausgereift und thermisch optimal entkoppelt.

Darüber hinaus machen der hohe Standardisierungsgrad und die geringen Montagezeiten unsere Produkte extrem effizient. www.schoeck-balkonsysteme.de

Perfekt aufgestellt!



BundesBauBlatt
Ausgabe 05/2012 Seite 35